

Amtsblatt Chemnitz

Campus-Platz S.2

Bauarbeiten auf der Reichenhainer Straße gehen ab Anfang März in die heiße Phase.

Musiktalente S.4

42 Chemnitzer Musiktalente qualifizierten sich für den Landesmusikwettbewerb.

Stadtjubiläum S.5

Vierter Projektraum für das Jubiläum 875 Jahre Chemnitzer Stadtgeschichte wurde eröffnet.

Geschichte S.7

Das Stadtarchiv hat eine Publikation über Chemnitz im Ersten Weltkrieg aufgelegt. Serie Teil III

Ausschreibungen S.8

In dieser Ausgabe veröffentlicht die Stadt eine öffentliche Ausschreibung.

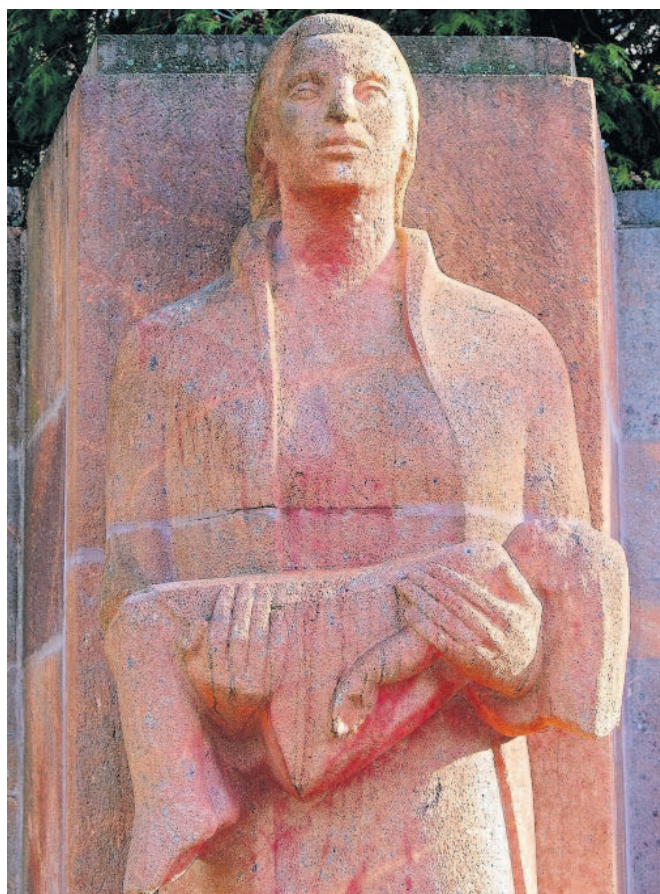
Weltoffenes Chemnitz

Chemnitzer Friedenstag am 5. März 2017: Ein Bekenntnis für Frieden, Toleranz und Verständigung

Die Chemnitzer erinnern am Sonntag an die Bombardierung ihrer Stadt vor 72 Jahren und setzen zugleich ein Zeichen für Menschlichkeit und Toleranz. Zum Ende des Zweiten Weltkrieges war der Krieg, der von Nazi-Deutschland aus die Welt überzog, an seinen Ausgangsort zurückgekehrt. Alliierte Bombardements zerstörten deutsche Städte, so auch Chemnitz in mehreren Angriffen, die am 5. März 1945 ihr zerstörerischstes Ausmaß annahmen.

Daran und an alle Opfer der Bombardierungen erinnert der jährlich am 5. März veranstaltete Chemnitzer Friedenstag. Seit Jahren setzen die Friedenstag-Initiatoren mit Veranstaltungen im Stadtzentrum ein Zeichen für Frieden, das weit über die Chemnitzer Stadtgrenzen hinaus Beachtung findet. Das Gedenken am Chemnitzer Friedenstag gilt den Opfern von Krieg und Zerstörung. Zugleich ist dies ein Tag des Bekenntnisses zu Frieden, Demokratie und Weltoffenheit. Zahlreiche Veranstaltungen auf dem Neumarkt, im Stadthallenpark, im Rathaus und andernorts in der Stadt laden ein, Chemnitz als weltoffene, vielfältige und interessante Stadt zu präsentieren. Seinen Abschluss findet der Friedenstag um 18 Uhr in einer Veranstaltung auf dem Neumarkt.

Der frühere Schauspieldirektor Hartwig Albiro, Omar Dello, Gesangslehrer Ricky Goldammer, Sopranistin Svetlana Katchour, Baraa Khalil, Bariton Andreas Kindschuh, Pfarrer a. D. Karl-Heinz Kleve, der 1945 das Bomben-Inferno in Chemnitz überlebte, sowie Manh-Hung Nguyen und Tukayana Paolo-König, die aus Angola stammt und seit 18 Jahren in Deutschland



Der Friedenstag beginnt 10 Uhr mit einem Gedenken auf dem Städtischen Friedhof am Mahnmal, das der Bildhauer Hans Dittrich geschaffen hat. Die Oberbürgermeisterin legt dabei einen Kranz nieder und erinnert an das Leid, das der Krieg auch in Chemnitzer Familien hinterlassen hat. Chemnitzer Schüler gestalten das Programm dieses Gedenkens. Foto: Sven Gleisberg

lebt, ebenso wie die Musiker Mathis Stendike und Jan Heinke gestalten das Programm. In dessen Rahmen spricht auch Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig. Im Gedenken an Tod und Zerstörung findet in der Stadtkirche St. Jakobi, 20 Uhr unter dem Titel »Wie liegt die Stadt so wüst« ein Konzert mit Chormusik des 20. und

21. Jahrhunderts statt. Die Chemnitzer gedenken um 21 Uhr am Friedenskreuz beim Schein hunderter Kerzen und Glockenläuten der Opfer der Bombardierung ihrer Stadt vor 72 Jahren.

Das nächste Amtsblatt berichtet über den Friedenspreis, der heute Abend verliehen wird.

Ausstellung im Tietz

Im Tietz ist bis zum 24. April die Ausstellung »Ilan Nachum – Sketches of Israel« zu sehen. Sie zeigt in drei Serien soziale und politische Phänomene, die das Leben in Israel prägen: Den Niedergang der Utopie der ersten Siedler, der Umgang mit der arabischen Bevölkerung und die notwendige Absurdität des israelischen Militärs.

Friedensbanner

Seit fünf Jahren gibt es das Kunstprojekt Chemnitzer Schulen für Frieden und Toleranz. Eine Ausstellung in der Galerie Roter Turm zeigt bis zum 6. März die in Chemnitzer Schulen gestalteten Friedens-Plakate und -Banner. Auch Schüler aus Ústí nad Labem und junge Flüchtlinge haben an der Plakatgestaltung mitgewirkt.

Rock am Kopp

»Willkommen am Kopp« geht in die nächste Runde.

Das Open Air zum Chemnitzer Friedenstag ist Live zu erleben am Sonntag, 5.3.17, 15 Uhr am Karl-Marx-Monument mit den Rappern: Fatoni (München), Skreb (Chemnitz) und Brkn (Berlin).

TU Chemnitz ist beste Gründeruniversität in Sachsen

Laut »Gründungsradar 2016« zählt die TU Chemnitz zu Deutschlands besten Gründerhochschulen. Im Vergleich zu 2012 wird ihr ein noch stärkerer Gründungsgeist bescheinigt. Die Alma mater ist zugleich die Nr. 1 bei Ausgründungen unter allen staatlichen Hochschulen in Sachsen. Zudem ist sie unter den mittelgroßen Hochschulen Deutschlands unter den TOP 10 der Gründerhochschulen zu finden.

Zu dem Ergebnis kommt eine Untersuchung des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft in Kooperation mit der Heinz Nixdorf Stiftung, die im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie durchgeführt wurde. An 194 staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen wurde analysiert, wie erfolgreich sie bei der Schaffung einer lebendigen Gründungskultur sind. Bewertet wur-

den Aktivitäten in den Themenfeldern Gründungsverankerung, Gründungs-sensibilisierung, Gründungsunterstützung und Gründungsaktivitäten. Gerankt wurde in den Kategorien große, mittlere und kleine Hochschulen. Betrachtet man das Ergebnis aller 194 untersuchten Hochschulen, so erreichte die TU Chemnitz unter den staatlichen Hochschulen in Sachsen die höchste Gesamtpunktzahl und ist zugleich beste Gründeruniversität im Freistaat. Im Ranking der 67 mittleren Hochschulen in Deutschland mit einer Studierendenzahl zwischen 5.000 und 15.000 belegte sie den fünften Platz. Einen erheblichen Anteil am Erfolg der TU Chemnitz hat auch das vom Freistaat Sachsen geförderte Gründernetzwerk SAXEED, das seit 2006 bis Ende 2016 allein in Chemnitz 540 Gründungsprojekte betreute. ■

Neuer Campus-Platz entsteht

Die Arbeiten auf der Reichenhainer Straße gehen am 6. März in die heiße Phase. Der neue Campus-Platz zwischen Hörsaalgebäude, Weinholdbau, der Mensa und den Studenten-Wohnheimen am Thüringer Weg wird der Dreh- und Angelpunkt der TU Chemnitz am Standort Reichenhainer Straße. Der Campusplatz wird grüner und durch Verkehrsberuhi-

gung sicherer. Neubepflanzungen sowie eines modernen Beleuchtungskonzept laden zum Verweilen ein.

Die Umbauarbeiten auf der Reichenhainer Straße sind Teil des Masterplans zur Standortentwicklung der TU als auch Teil des »Chemnitzer Modells«, das Straßenbahn- und Eisenbahngleise verknüpft. – weiter auf Seite 2

Gäste aus Akron weilten in Chemnitz

Seit 1997 verbindet Chemnitz und Akron im US-Bundesstaat Ohio eine Städtepartnerschaft. Akrons Bürgermeister für Wirtschaft und Wirtschaftsförderung Samuel DeShazor und die Bürgermeisterin für Schule, Ausbildung, Gesundheitswesen, Soziales, Dr. Terry Albanese, weilten in dieser Woche zu Gesprächen in Chemnitz.

Zwischen beiden Städten gibt viele

wirtschaftliche Kontakte, z. B. zwischen dem Technologie Centrum Chemnitz und dem Akron Incubator & Accelerator, wo 2008 die erste Repräsentanz eines Chemnitzer Unternehmens in Akron eröffnet wurde. Zu den Höhepunkten des kulturellen Austausches gehörte der von 2004 bis 2009 gemeinsam durchgeführte »Chriskindl Market Akron«. – weiter auf Seite 3

Tage der jüdischen Kultur beginnen

Morgen beginnen die Tage der jüdischen Kultur (TdJK) in Chemnitz. Das Programm bis zum 19. März 2017 beinhaltet 60 Veranstaltungen. Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig wird das traditionsreiche Festival am 4. März 2017, 19.30 Uhr, im Museum Gunzenhauser im Beisein der Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde Chemnitz, Dr. Ruth Röcher, eröffnen. Das Museum eröffnet zugleich die Ausstellung »Leben ist Glühn« des Expressionisten Fritz Ascher (1893–1970). Sie gibt einen Einblick ins Schaffen des Künstlers, der von den Nationalsozialisten verfolgt wurde.

Wieder heißt es »Schalom« in den kommenden Wochen – auf Bühne, Podium und anderswo. Vom Konzert, über Lesungen und Debatten bis hin zu geschichtlichen Führungen, werden verschiedenste Interessen bedient: Politik, Musik, Bildung, Literatur, Film und darstellende Kunst. Mit dem Festivalprogramm kommen die Veranstalter dem wachsenden Interesse der nichtjüdischen Öffentlichkeit an der jüdischen Vergangenheit und Gegenwart entgegen. Es gibt also abermals umfassend Gelegenheit jüdisches Leben in Chemnitz kennenzulernen.

Campus-Platz entsteht

Fortsetzung von Seite 1

Die Bauarbeiten auf der Reichenhainer Straße gehen am 6. März 2017 in die heiße Phase. Der neue Campus-Platz zwischen Hörsaalgebäude, Weinhold-Bau, der Mensa und den Studenten-Wohnheimen am Thüringer Weg wird der Dreh- und Angelpunkt der Technischen Universität Chemnitz am Standort Reichenhainer Straße. Die Gesamtkosten für das Vorhaben betragen rund 300 Millionen Euro. Der bald beginnende Umbau an der Reichenhainer Straße macht mit rund 3,5 Millionen Euro etwas mehr als ein Prozent davon aus. Beteiligt an der Finanzierung sind EU, Bund und der Freistaat Sachsen. Federführend ist der Verkehrsverbund Mittelsachsen GmbH (VMS). Der VMS kooperiert für die konkrete Umsetzung mit der Stadt Chemnitz, der Deutschen Bahn, der CVAG sowie den Planern und Baufirmen.

Die Umbauarbeiten auf der Reichenhainer Straße sind sowohl Teil des Masterplanes zur Standortentwicklung der Universität als auch Teil des sogenannten »Chemnitzer Modells«. Die Vision dieses ehrgeizigen und innovativen Projektes: nahtlos fahren vom Zug- auf das städtische Bahngleis. Durch die Verknüpfung von Straßenbahn- und Eisenbahngleisen bietet das Chemnitzer Modell eine effektive und kostensparende da umsteigefreie Verbindung zwischen dem Oberzentrum Chemnitz und dem Umland. Da die Bahn nicht überall halten kann, bieten Bushaltestellen in unmittelbarer Nähe der Bahnstationen kurze Umsteigewege zu den regionalen Buslinien.

Schneller und barrierefrei aus der Region zum Campus

Am 10. Oktober 2016 fand die feierliche Inbetriebnahme der ersten Stufe des Chemnitzer Modells statt. Seitdem gibt es von den Städten Burgstädt, Mittweida und Hainichen ein umsteigefreies Verkehrsangebot über den Hauptbahnhof Chemnitz bis zur Zentralhaltestelle im Ein-Stunden-Takt. Nun wird auch die TU Chemnitz an das Netz angeschlossen: Züge aus Richtung Burgstädt, Mittweida und Hainichen können dann bis zum TU-Campus fahren.

Planfeststellungsunterlagen für den Teil »Eisenbahn« ausgelegt

Bis 27. März 2017 liegen die Unterlagen für das Planfeststellungsverfahren für die Stufe 2 des Chemnitzer Modells – Teil Eisenbahn zur Einsichtnahme aus. Sie betreffen die anstehenden Bauarbeiten auf dem Streckenabschnitt zwischen dem Technologiepark Chemnitz und Aue. Die Auslegung erfolgt im Technischen Rathaus in Chemnitz und in den Verwaltungseinrichtungen der an der Strecke liegenden Städte und Gemeinden.



Visualisierung des neuen Campus-Platzes an der Reichenhainer Straße: Blick von der Mensa Richtung Hörsaalgebäude N (»Orangerie«) und Weinhold-Bau. Grafik: TOPOTEK 1 Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH



Im rot markierten Bereich der Reichenhainer Straße wird ab 6. März 2017 gebaut. Grafik: Universitätskommunikation

Eine weitere Besonderheit: sowohl innerstädtisch als auch auf den Eisenbahnstrecken soll ein barrierefreier Fahrgastwechsel an Bahnsteigen ermöglicht werden. »Mit diesem Bauschritt verbessert sich zum einen die Anbindung der Universität an viele Städte in der Region und verbessert zum anderen sowohl die Attraktivität unserer Universität als auch die Aufenthaltsqualität auf dem Campus«, betont Eberhard Alles, Kanzler der TU Chemnitz.

Der neue Campus-Platz: Zusammenbringen, was zusammen gehört

Zwischen dem Hörsaalgebäude N, von den TU-Angehörigen wegen seiner markanten Fassade auch »Orangerie« genannt, dem Weinhold-Bau und der Mensa entsteht der neue Campus-Platz. Ein Raster aus circa 62 Platanen lässt ein grünes Dach mit beschatteten Bereichen entstehen. Auf dem neuen Campus-Platz haben außerdem die Fußgänger Vorrang. PKW und der

ÖPNV können mit erheblich reduzierter Geschwindigkeit fahren. Dabei folgt die Gestaltung dem Ansatz des »Shared Space«, einem gemeinsam genutzten Raum für verschiedene Verkehrsteilnehmer. Die jetzt noch durch die Reichenhainer Straße getrennten Bereiche wachsen damit zusammen und bilden einen einheitlichen Freiraum. Eine einheitliche Möblierung aus dunklem Sichtbeton mit Sitzauflagen aus Holz ergänzen die neue Gestaltung und schaffen Verweil- und Aufenthaltsplätze. Fahrradständer bereichern die Ausstattung des Platzes zusätzlich. Die Beleuchtung mittels Stelen garantiert auch bei Nacht einen sicheren Durchgangs- und Aufenthaltsort.

Arbeiten von März bis Dezember

Der Ausbau des barrierefreien Netzes als auch die Aufwertung des Campus-Platzes werden bis voraussichtlich Dezember 2017 abgeschlossen. Am 6. März 2017 beginnen die Bauarbeiten und damit erfolgt auch die Verkehrsberuhigung. Das betrifft den Abschnitt Reichenhainer Straße ab der Höhe Dittesstraße bis Wartburgstraße und wirkt sich sowohl auf die Straßen-, Radweg- und Linien-Nutzung aus. Der Lieferverkehr wird umgeleitet über die Wartburg- und Bernsdorfer Straße. Nicht davon betroffen ist der Rettungsverkehr. Auf der Höhe der Forschungshalle des Bundesexzel-

lenzclusters MERGE entsteht Anfang März ein Ausweich-Parkplatz. Der Radverkehr wird über die Fraunhofer und Rosenbergstraße umgeleitet, die pünktlich zum Baubeginn wieder freigegeben werden soll. Der Anliegerverkehr von Fahrzeugen und Fahrrädern verläuft ab 6. März innerhalb des 6,50 Meter breiten Mittelstreifens auf der Reichenhainer Straße. Da es sich um eine Baustelle handelt, sind die angewiesenen Wege unbedingt zu berücksichtigen. Die Bau-Absperungen dienen der eigenen Sicherheit und dürfen nicht überschritten werden. Zu weiteren Veränderungen kommt es während der Bauarbeiten bis Dezember auch beim Linienverkehr der CVAG: Das betrifft die Linien 22, 51 und N14. Die Linie 51 wird bereits seit dem 27. Februar 2017 umgeleitet. Im Bereich Reichenhainer Straße werden die Linien 51 und N14 in beiden Richtungen über die Wartburg- und Bernsdorfer Straße umgeleitet. In der Dittes- und Wartburgstraße werden Ersatzhaltestellen eingerichtet. Im Bereich Südbahnhof verbleibt die Linie 22 bis zur Fertigstellung des Kreisverkehrs in der bisherigen Linienführung.

Über aktuelle Veränderungen im Fahrplan sowie im Bus-Liniennetz informiert die CVAG: <http://bit.ly/2IBB04G>
Weitere Informationen zum Chemnitzer Modell: <http://www.chemnitzer-modell.de/>

Neues vom Chemnitzer Modell (Stufe 2)

Planfeststellungsunterlagen liegen aus

Jeder Bürger hat die Möglichkeit, die Planfeststellungsunterlagen einzusehen und bis zum 10. April 2017 bei der Landesdirektion Sachsen, Altchemnitzer Straße 41, 09120 Chemnitz oder bei den Stadtverwaltungen Chemnitz, Thalheim, Zwönitz und Lugau sowie bei den Gemeindeverwaltungen Amtsberg, Burkhardtsdorf und Gornsdorf Einwendungen gegen den Plan schriftlich oder zur Niederschrift zu erheben. Bis zum 7. April 2017 erfolgt die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange (TöB). Die Erörterungstermine, die sich aus den Stel-

lungnahmen der Bürger und der Träger öffentlicher Belange ergeben, sind für die Sommermonate vorgesehen.

Inbetriebnahme des ersten Bauabschnittes Teil Straßenbahn

Am 2. Mai 2017 wird ein neuer Stand beim Chemnitzer Modell erreicht: Die Citylink-Fahrzeuge nehmen dann ihre Fahrt auf dem ersten Teil der Straßenbahnstrecke der Baustufe 2 auf. Die beiden Linien C13 und C14 von Burgstädt und Mittweida verkehren dann nicht mehr nur bis zur Zentralhaltestelle Chemnitz, sondern verlängern ihre Fahrt bis zum Stadlerplatz auf der Reichenhainer

Straße. Dabei werden die Umläufe der Bahnen so miteinander verknüpft, dass nach Ankunft am Stadlerplatz ein Linienwechsel stattfindet und die Citylinks abwechselnd nach Burgstädt und Mittweida fahren.

Die Linie C15 nach Hainichen soll ab ihrer erneuten Inbetriebnahme zum kleinen Fahrplanwechsel am 11. Juni 2017 ebenfalls bis zum Stadlerplatz geführt werden. Aufgrund der höheren Temperaturen in den vergangenen Tagen konnten inzwischen die Bauarbeiten auf der Reitbahn- und Bernsdorfer Straße sowie am Stadlerplatz wieder aufgenommen werden.

Es wurde ein Bauablaufplan übergeben, nach welchem alle Arbeiten und Restleistungen bis Mitte April erledigt sein werden und mit dem eine pünktliche Betriebsaufnahme gewährleistet werden kann.

Bevor die Fahrt über den neuen Gleisabschnitt endlich möglich ist, führt bis Ende April die City-Bahn Chemnitz GmbH noch Einweisungsfahrten durch. Zur Inbetriebnahme soll es am 2. Mai 2017 eine Bau-Info-Veranstaltung am Stadlerplatz geben, bei der die Bauabschnitte 1 und 2 betrachtet und über die sich im Bau befindliche 3. Phase informiert wird.

Besuch aus Akron

Der Bürgermeister für Wirtschaft und Wirtschaftsförderung der Stadt Akron, Samuel DeShazor, und die Bürgermeisterin für Schule, Ausbildung, Gesundheitswesen, Soziales, Dr. Terry Albanese, weilten in dieser Woche zu Gesprächen in Chemnitz. Sie nahmen unter anderem an einer Beratung der Oberbürgermeisterin und der Bürgermeister teil. Die Chemnitzer Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig wird im Mai in der Partnerstadt Akron zu Gesprächen weilen.

Besuchsprogramm in Chemnitz

Unter anderem nahmen die Gäste an einer Beratung der Oberbürgermeisterin und der Bürgermeister teil. In dem Gespräch stand vor allem das Thema Stadtentwicklung im Vordergrund. Akron und Chemnitz haben in den vergangenen Jahrzehnten einen vergleichbaren Strukturwandel erlebt und auch die aktuelle Entwicklung ist vergleichbar. Bevölkerungswachstum, Innenstadtbelebung, neue Wohnformen, Brachenrevitalisierung oder der Wandel der Industrie – viele Gemeinsamkeiten kamen hierbei zur Sprache. Die Gäste aus Akron hatten bereits am Samstag das Spiel der NINERS gegen den VfL Kirchheim

angesehen. Sie trafen sich auch mit Dr. Ruth Röcher, Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Chemnitz. Diese unterhält enge Kontakte zur jüdischen Gemeinde Akron. Unter anderem hatten in der Vergangenheit Jugendliche aus beiden Gemeinden die Partnerstädte besucht. Gespräche führten die Bürgermeister der Stadt Akron auch mit Vertretern der Chemnitzer Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH (CWE) und vom Technologie Centrum Chemnitz (TCC). Das Technologie Centrum Chemnitz und der Akron Global Business Accelerator – der u.a. auch deutschen Firmen den Zugang zu US-Märkten erleichtert – unterhalten Kontakte.

Dr. Terry Albanese und Samuel DeShazor besuchten zudem das Chemnitzer Naturkundemuseum und wurden dort von Dr. Thorid Zierold durch die Ausstellung fossiler Kieselhölzer geführt.

Auch der Technischen Universität Chemnitz statteten die Vertreter der Partnerstadt einen Besuch ab. Hier wurden sie von Vertretern der TU Chemnitz empfangen. Das Besuchsprogramm beinhaltete zudem Gespräche mit der IHK Chemnitz. ■



Die Bürgermeister der Stadt Chemnitz Michael Stötzer, Miko Runkel und Sven Schulze sowie Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig und Jugendamtsleiterin Gunda Georgi empfangen Akrons Bürgermeister für Wirtschaft und Wirtschaftsförderung Samuel DeShazor (re.) und die Bürgermeisterin für Schule, Ausbildung, Gesundheitswesen, Soziales, Dr. Terry Albanese (4.v.l.). Foto: Anne Gottschalk

Ballettpremiere »Ein Sommernachtstraum«



Shakespeares »Sommernachtstraum« gehört zu den meistgespielten Bühnenstücken. Chefchoreograf Reiner Feistel bringt nun den Stoff mit der Ballettcompany auf die Chemnitzer Opernbühne. Foto: Dieter Wuschanski

Am 4. März, 19 Uhr, lädt die Ballettcompany mit »Ein Sommernachtstraum« zu ihrer nächsten Premiere ins Opernhaus Chemnitz ein.

William Shakespeares »Sommernachtstraum« gehört zu den bekanntesten und meistgespielten Bühnenstücken des britischen Autors. Chefchoreograf Reiner Feistel bringt nun seinen Stoff in einer eigenen und frischen Version für die ganze Familie auf die Bühne, und bereits der Titel des Werkes lässt die zauberhafte Atmosphäre erahnen, die die Geschichte prägt. Alles dreht sich um die Liebe. In der Magie einer Sommernacht ringen vier junge Menschen, Hermia, Lysander,

Helena und Demetrius, um die Erfüllung ihrer Liebessehnsüchte. Doch nicht nur die Menschenwelt unterliegt amourösen Verstrickungen. Auch Elfenkönig Oberon und seine Frau Titania befinden sich in einem leidenschaftlichen Streit. Puck, Oberons Hofnarr, macht die Verwirrung komplett, als er im Auftrag des Elfenkönigs neben Titania fälschlicherweise auch Lysander und Demetrius mit einem Liebeszauber belegt und damit die Paare neu zu fügen scheint. Erst Oberons Eingreifen stellt die Ordnung wieder her, sodass die Liebenden sowohl in der Elfen- als auch in der Menschenwelt zueinanderfinden können.

Reiner Feistel wählte für seinen Ballettabend zum einen die gleichnamige Schauspielmusik von Felix Mendelssohn Bartholdy, die er mit verschiedenen Sätzen aus dessen Sinfonien drei, vier und fünf ergänzt. Zum anderen sind Debussys »Prelude à l'après-midi d'un faune«, »Children's Corner« und »Claire de Lune«, Igor Strawinskys »Four Norwegian Moods« sowie »Nimrod« aus den Enigma-Variationen von Edward Elgar zu hören. Die Robert-Schumann-Philharmonie spielt unter der Leitung von Stefan Politzka. ■

Für die Premiere gibt es noch Restkarten, erhältlich unter Ruf 0371 4000-430 und www.theater-chemnitz.de.

Verkehrseinschränkungen am Chemnitzer Friedenstag

Folgende Straßen sind betroffen:

■ zwischen 12 Uhr und zirka 17.30 Uhr: Vollsperrung der Brückenstraße zwischen Mühlenstraße und Straße der Nationen

■ zwischen 13 Uhr und 21 Uhr: operative und kurzzeitige Sperrungen im Stadtzentrum, der Bahnhofstraße, Georgstraße, Carolastraße, Straße der Nationen, Brückenstraße, Mühlenstraße, Reichsstraße, Falkeplatz, Zwickauer Straße, Waisenstraße, Dresdner Straße, Hain-, Zieten- und Augustusburger Straße

Zum Chemnitzer Friedenstag am 5. März 2017 finden in Chemnitz verschiedene Veranstaltungen und Demonstrationen statt, aufgrund derer es im Stadtgebiet zu Verkehrseinschränkungen kommt.

Um den Verkehrsfluss so wenig wie möglich zu beeinträchtigen, erfolgen während der einzelnen Demonstrationen und Kundgebungen operative Straßensperrungen.

Publikum wählt Regieteam zu »Don Pasquale« aus

Eine ganz außergewöhnliche Veranstaltung findet am 4. März 2017, 14.30 Uhr, im Opernhaus statt: Das Publikum hat die einmalige Chance, per Voting über das Inszenierungsteam der Oper »Don Pasquale« von Gaetano Donizetti (Premiere im Frühjahr 2018 im Opernhaus Chemnitz) abzustimmen. Und wer möchte nicht einmal dabei sein, wenn eine Opernproduktion ihren Anfang nimmt und das Regieteam Bühnenbild- und Kostümentwürfe zeigt?

Drei junge Regieteams stellen sich vor, die zu den besten der mehr als 100 Bewerber des diesjährigen »Ring Award«, einem internationalen Musiktheaterwettbewerb für Regie und Bühnengestaltung, gehören. Der Wettbewerb bietet Regisseuren und Bühnengestaltern die Chance für den Karrierestart. Die Chemnitzer Theaterleitung hat sich bei diesem Wettbewerb

im österreichischen Graz umgeschaut und drei Teams ausgewählt. In Kurzvorträgen werden diese Teams ihre Entwürfe für die Inszenierung von Donizettis »Don Pasquale« präsentieren. Im Anschluss haben die Zuschauer Gelegenheit, aus den drei Konzeptionen ihren Favoriten zu erküren. Kein Generalintendant und kein Betriebsdirektor der Oper haben hier das letzte Wort – sondern das Publikum. Die Idee mit den meisten Stimmen wird im Frühjahr 2018 in der Oper Chemnitz zur Aufführung kommen. ■

Der Eintritt für diese Veranstaltung ist frei, es sind jedoch kostenfreie Tickets erforderlich, die ab sofort unter Ruf 4000-430, www.theater-chemnitz.de und in den Vorverkaufsstellen der Theater Chemnitz erhältlich sind. Restkarten am 4. März an der Tageskasse im Opernhaus.

Helle Köpfe messen sich bei »Jugend forscht«

Fast 200 junge Sachsen sind 2017 dabei!

Am 3. und 4. März finden an der IHK Chemnitz die Regionalwettbewerbe für Chemnitz und Südwestsachsen von »Jugend forscht« und »Schüler experimentieren« statt. Aus Chemnitz beteiligen sich Schüler vom Johannes-Kepler-Gymnasium, vom Johann Wolfgang von Goethe-Gymnasium, vom Karl-Schmidt-Rottluff-Gymnasium, von der Oberschule Am Flughafen sowie von den Grundschulen Harthau und Gablenz. Sie reichten Arbeiten vor allem in den Gebieten Biologie, Chemie, Mathematik/Informatik, Physik und Technik ein. Für die 26. sächsische Wettbewerbsrunde meldeten sich sachsenweit 193 Mädchen und Jungen mit 138 Projekten aus mehr als 50 Grund-, Ober- und Freien Schulen, Gymnasien, Berufsschulzentren und der TU Dresden an. Nahezu ein Drittel von ihnen reicht Forschungsarbeiten im Fachgebiet Physik ein.

Beliebt bei den Jugendlichen ab 15 Jahre sind auch wieder Themen der

Fachgebiete Mathematik/Informatik, Biologie und Chemie. In der Juniorsparte »Schüler experimentieren« rangiert bei den Jüngeren ab der 4. Klasse das Fachgebiet Technik auf Platz zwei. Damit setzt sich der Trend der Vorjahre fort, wonach vor allem MINT-Fächer bei Kindern und Jugendlichen in Sachsen hoch im Kurs stehen. Galt in den vergangenen Jahren die Region Chemnitz/Südwestsachsen als traditionelle Hochburg von »Jugend forscht« und »Schüler experimentieren«, verspricht der Wettlauf im Regionen-Ranking künftig wieder spannend zu werden. Bis Anfang Januar 2017 konnten die Teilnehmer noch an ihren Projekten arbeiten, um danach ihre schriftliche Arbeit einzureichen und ab März die erste Wettbewerbsetappe in ihren Regionen zu starten. Die Sieger, erstmalig in Sachsen auch die der Juniorsparte »Schüler experimentieren«, vergleichen sich vom 6. bis 8. April 2017 auf Landesebene in Dresden. Der Bundeswettbewerb »Jugend forscht« findet dann vom 25. bis 28. Mai 2017 in Erlangen statt. ■



Die hellsten Köpfe der einzelnen sächsischen Regionen kämpfen derzeit bei den Regionalwettbewerben »Jugend forscht« und »Schüler experimentieren« um Anerkennung ihrer Leistungen. Foto: Jugend forscht

Tag der offenen Tür in der Berufsschule

Das Berufliche Schulzentrum für Wirtschaft I öffnet seine Türen am 4. März 2017 zu einem Tag der offenen Tür. Dieser findet von 10 bis 13 Uhr in den Räumen des Schulzentrums an der Lutherstraße 2 statt. Inhalt der Veranstaltung sind Informationen zu Zulassungsvoraussetzungen, Bewerbungsmodalitäten, Lehrinhalte, Organisation und Abschluss der verschiedenen Bildungswege am Beruflichen Schulzentrum. ■

ISB-Winterolympiade

Am 4. März 2017, ab 14 Uhr wird es noch einmal winterlich in Chemnitz, denn der Sporthort des ISB Chemnitz e.V. veranstaltet seine 8. ISB-Winterolympiade für Kinder von vier bis acht Jahren. Austragungsort ist die Leichtathletikhalle des Sportforums Chemnitz. Die Kinder nehmen an Disziplinen wie dem Rentierlauf, Tannenzapfenweitwurf, Schneeweitsprung, Schneeballzielwurf und Schlittschuhfahren teil. Ebenfalls wird mit einer Familienstaffel die schnellste Chemnitzer Winterfamilie gesucht. Alle teilnehmenden Kinder erhalten kostenloses Essen und Trinken. ■ Anmelden: www.isb-chemnitz.de oder ☎ 2786524.

Nistkästen bauen

Am 4. März von 9 bis 16 Uhr findet die Aktion »Max Meise – Nistkastenbau für Groß und Klein« in der Naturschutzstation Adelsbergstraße 192 statt. Unter fachlicher Anleitung kann man Nistkästen bauen und sich auch Anregungen für Brut- und Nistmöglichkeiten von Gebäude bewohnenden Vogelarten oder Fledermäusen holen. ■

Bravo! 42 Chemnitzer Musiktalente dürfen zum Landeswettbewerb

42 Chemnitzer Musiktalente dürfen am Landeswettbewerb »Jugend musiziert« in Bautzen teilnehmen

Kürzlich ist der 26. Regionalwettbewerb »Jugend musiziert« in Chemnitz und der Region erfolgreich zu Ende gegangen. Insgesamt hatten sich 161 junge Musiker den Juroren im Regionalwettbewerb gestellt. Sie werteten Vorträge in den Kategorien Klavier, Solo; Drumset, Solo; Gesang, Solo; Akkordeon Kammermusik; Streichinstrumente Ensembles und Blasinstrumente. Die Wertungen für Harfe sowie Neue-Musik-Ensembles haben in anderen Regionen in Sachsen stattgefunden. 69 Talente – darunter 42 Schüler der Städtischen Musikschule Chemnitz – haben jetzt die Berechtigung in der Tasche, am Landeswettbewerb Sachsen teilzunehmen. Im neuen Saal der Städtischen Musikschule Chemnitz ist am 12. März, ab 16 Uhr, das Konzert der Preisträger des Regionalwettbewerbes zu erleben.



Viele Profimusiker haben in jungen Jahren bei »Jugend musiziert« erste Bühnenerfahrung gesammelt. Vielleicht hört man mehr von Annegret Neumann, die beim Wettbewerb die Höchstpunktzahl erreichte. Archivfoto: Mozartgesellschaft

Das Ergebnis des Regionalwettbewerbes ist zugleich ein großer Erfolg für die Städtische Musikschule Chemnitz und Ausdruck der professionellen Arbeit der Lehrkräfte dort: Denn von 69 jungen Musikern, die jetzt zum Landeswettbewerb weitergeleitet werden, erhalten 42 ihr musikalisches Rüstzeug an der kommunalen Musikschule Chemnitz. Zu deren großen Talenten gehören die Pianisten Jonas Otte (16) und Annegret Neumann. Die 17-Jährige erreichte die Höchst-

punktzahl 25 für ihr gelungenes Vorspiel. Die beiden musikbegeisterten Solisten hatten sich wie alle anderen Musikschüler aus Chemnitz und dem Umland beim Regionalwettbewerb »Jugend musiziert« den kritischen Ohren der Fachjury gestellt und ihr Können demonstriert. Zu hören bekamen die Juroren Solo- und Ensemblevorträge. Sie werteten die musikalischen Vorträge in der Städtischen Musikschule Chemnitz, in der Musikschule Annaberg und in

der Musikschule Flöha. In ihre Bewertung floss ein, ob die Vortragenden die Musik verstanden und den Stil getroffen hatten ebenso wie ihre Notensicherheit und natürlich die Technik ebenso wie ihr Gefühl für Rhythmus und Takt sowie der künstlerische Ausdruck. Fachleute und andere Zuhörer – darunter Angehörige der jungen Musiker – beeindruckt, wie die Kinder und Jugendlichen das Beste aus sich heraus holen. Ein Instrument zu spie-

len, viele Stunden zu üben, das ist für die Persönlichkeitsentwicklung unschätzbar wertvoll. Man beschäftigt sich intensiv mit einer Sache, lernt das Lernen und kommt mit anderen Menschen in Kontakt, die einen positiv beeinflussen. Regelmäßig und besonders oft in den Wochen vor den Wertungsvorspielen haben sich die jungen Musiker zum Üben getroffen, damit auch wirklich jedes Stück sitzt. Dies sei, so die Chemnitzer Musikschulleiterin Nancy Gibson, besonders für Ensembles terminlich eine Herausforderung. Auch müsse jeder einzelne Ensemblemusiker sich gut auf die anderen einstellen, um ein harmonisches Klangergebnis zu erzielen. Dass dies sowohl den Ensembles wie auch den Solisten glückte und die Jürs von den souveränen Darbietungen aller Teilnehmer beeindruckt waren, bestätigt Nancy Gibson, die 2017 die organisatorischen Fäden des Regionalwettbewerbes in ihren Händen hatte. Besonders beeindruckten die Musikschulleiterin die jüngsten Teilnehmer aus ihrer Einrichtung. Sie haben jeder einen 1. oder 2. Preis errungen, können sich aber erst im Alter von zehn Jahren auf Landesebene qualifizieren. In dieser Altersgruppe erzielte der Chemnitzer Cornelius Glanz am Klavier ein hervorragendes Ergebnis mit voller Punktzahl 25 ebenso wie Jakob Kuhn aus Chemnitz im Solo Drumset. Margot Berthold vom Regionalaussschuss »Jugend musiziert« lobt die Wettbewerbsteilnehmer: »Ich bin sehr beeindruckt von dem hohen Niveau das ich hier erlebt habe.« ■

Alle Wertungsergebnisse sind zum Nachlesen unter www.jugendmusiziert.org zu finden.

Vorbereitung fürs Stadtjubiläum

Gestern öffnete der vierte Projektraum für das Stadtjubiläum 875 Jahre Chemnitz

875 Jahre Stadtgeschichte kann nicht einer alleine erzählen. Dafür braucht man viele Menschen – bestenfalls alle BürgerInnen einer Stadt. Auch reicht zum Feiern eines solchen Ereignisses definitiv nicht ein Tag oder eine Woche – wahrscheinlich noch nicht mal ein Monat. Deshalb feiert Chemnitz gleich das ganze Jahr 2018 ihr Jubiläum.

Dabei sollen möglichst viele Ideen und Projekte von BürgerInnen, Vereinen und Institutionen aus den einzelnen Stadtteilen selbst angeregt und auch umgesetzt werden. Damit das gelingt, braucht es natürlich ein Konzept, das allen Interessierten frei zur Verfügung steht. Es ist online einsehbar über: www.cwe-chemnitz.de. Und dass es an guten Ideen nicht mangelt, zeigten bereits die Eröffnungen der Projekträume »Liebe«, »Form« und »Herausforderung«.

Auch letzten Donnerstag, bei der vierten Eröffnung im Foyer des »Start up«-Gebäudes auf dem Technologie-Campus, trafen sich wieder interessierte MitstreiterInnen, um sich diesmal dem Themenraum »Höchstleistung« zu nähern. Dabei kann »Höchstleistung« sowohl im Sinne der Forschung betrachtet werden als auch



in sportlicher Hinsicht oder im technischen Bereich. Auch im Alltag selbst sind oft mehr Höchstleistungen gefordert, als im ersten Moment gedacht. In den Projekträumen geht es aber nicht nur um die Vorstellung von Ideen. Es geht auch darum, Kontaktdaten auszutauschen, sich zu ver-

netzen und somit mögliche Kooperationspartner zu finden, um gemeinsam die Projekte weiterzudenken oder auch ganz neue Ansätze zu finden. Koordiniert werden die Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr 2018 von der Chemnitzer Wirtschaftsförderung- und Entwicklungsgesellschaft mbH.

Für alle Fragen und Ideen rund um das Jubiläum steht die Projektkoordinatorin Lucia Schaub zur Verfügung:

Kontakt
☎ 0371/3660-201
Mail: 875@cwe-chemnitz.de

Kultur: Musik & Literatur

Innerhalb des Rahmenprogrammes zur Verleihung des Internationalen Stefan-Heym-Preises veranstaltet die internationale Stefan-Heym-Gesellschaft am 10. März, 19 Uhr, ein musikalisch-literarisches Programm mit Barbara Sadowski und Peter Gotthardt. Die Veranstaltung findet im Saal des Tietz, Moritzstraße 20, 09111 Chemnitz, statt.

Letzte Rede Stefan Heyms in Israel

Nur mit großer Kraftanstrengung gelang es dem hochbetagten Stefan Heym auf der Jerusalem-Konferenz am 13. Dezember 2001 in Israel,

seinen Vortrag über Heinrich Heine durchzustehen. Seine Rede ist auf Tonband erhalten geblieben, aus der drei Auszüge zu Gehör gebracht werden. Ihm zu Ehren haben Barbara Sadowski (Violine) und Peter Gotthardt (Klavier) ein besonderes Programm zusammengestellt. Peter Gotthardt schrieb über 500 Filmmusiken, u. a. für den Film »Legende von Paul und Paula«, die Hits »Geh zu ihr« und »Wenn ein Mensch lebt«, komponierte Kammer- und Ballettmusiken, Lieder, Chansons, Musicals, Oratorien.

Eintritt 7€/ ermäßigt: 4€

Gespräch zur Bewerbung als Kulturhauptstadt 2025 mit Ferenc Csák

Zur Veranstaltung »Horizonte öffnen: Europäische Kulturhauptstadt Chemnitz – Der Kulturbetrieb Tietz+ und seine Mission bis zum Jahr 2025« lädt die Henry van de Velde Gesellschaft Sachsen ein. Referent am 7. März 2017, 19 Uhr, in der Villa Esche, Parkstraße 58, ist Ferenc Csák, Leiter des Kulturbetriebs der Stadt Chemnitz.

Ferenc Csák, seit 2015 Leiter des Kulturbetriebs der Stadt Chemnitz, stellt die zukünftige Entwicklung der kulturellen Einrichtungen der Stadt Chemnitz im Hinblick auf eine Bewerbung als Europäische Kulturhauptstadt 2025 vor. Wichtig ist es, eine Idee zu entwickeln, die das Besondere der Stadt Chemnitz als Teil Europas zeigt. Als »Tietz+« steht der Kulturbetrieb der Stadt daher künftig noch stärker für kulturelle Vielfalt und Offenheit. Grundlage dafür ist ein breit gefächertes Programm mit sowohl lokaler und regionaler Ausstrahlung als auch mit internationalen Akzenten für alle Generationen und Menschen verschiedener Herkunft. »Tietz+« definiert sich somit als Plattform für Begegnung und Kommunikation, für Kunst und Kreativität, für Wissen



Ferenc Csák, seit 2015 Leiter des Kulturbetriebs der Stadt Chemnitz.
Foto: Kristin Schmidt

und Information. Eine besondere »Verortung« spielt dabei das ehemalige Kaufhaus Tietz, das seit 2004 als »DASTietz« ein zentraler Bestandteil des kulturellen Lebens in Chemnitz ist. Seine in lebendiger Erinnerung gehaltene Geschichte als Ort innovativer Kultur- und Bildungsarbeit stellt beispielhaft eine gelungene Verbindung zwischen Historie und Moderne dar und ist somit eine der Visionen für die Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas.

Sport: Ehrung für Talente

Chemnitzer Nachwuchssportler und Ehrenamtliche im Kinder- und Jugendsportbereich werden zur 6. Jugendsportler-Ehrung am 4. März, 17 Uhr, im Eventbereich der Galerie Tietz Turm ausgezeichnet. Die für diese Ehrung ausgewählten Jugendlichen, spielen schon jetzt in der Weltspitze eine Rolle und sind aussichtsreiche Spitzenathleten von morgen. Schirmherrinnen der Veranstaltung sind die Turnerinnen und Olympiateilnehmerinnen Pauline

Schäfer und Sophie Scheder, olympische Bronze-Medaillengewinnerin in Rio 2016. Eine Jury, bestehend aus dem Vorstand der Sportjugend, Medienvertretern, Sportlern sowie Sponsoren hatte im Januar entschieden, wer die Auszeichnung erhält. Geehrt werden Sportler in vier Kategorien. Auch für besonderes ehrenamtliches Engagement in Sportjugendarbeit von Vereinen werden drei Nominierte pro Kategorie ausgezeichnet.

Familienpaten und Pflegeeltern gesucht

Familienpate können Erwachsene jeden Alters werden, die sich Kindern regelmäßig zuwenden möchten – zum Beispiel an einem Nachmittag pro Woche. Pflegeeltern können Paare oder Einzelne werden, die ein Kind aufnehmen möchten, das vorübergehend oder dauerhaft nicht bei seinen Eltern leben kann. Interessierte sind zu einer Informationsveranstaltung eingeladen am 9.3., 18.45 Uhr, in der VHS im Tietz. Anmeldung werden erbeten unter der Rufnummer 488 4343.

Rollstuhlfahrerplätze in CVAG-Bussen

Neue Busse für die CVAG sollen künftig mit zwei Plätzen für Rollstuhlfahrer ausgestattet werden. Ein solcher Bus ist bereits im Fahrbetrieb und es gibt Anlass zur Skepsis: Sind diese zwei Plätze tatsächlich gut nutzbar? Dieser Frage möchten CVAG, Stadtverwaltung und Behindertenbeirat im Austausch mit Rollstuhlfahrern wie auch anderen Beteiligten nachgehen und laden für den 3.3., von 15.30 bis gegen 17 Uhr, in den Betriebshof Werner-Seelenbinder-Straße 13 ein. Vor Ort stehen zwei Busse, in denen die bisherige und die beabsichtigte Variante getestet und verglichen werden kann, um zu entscheiden, welche die bessere ist.

Tag der gesunden Ernährung

Wie sollte man sich im Alter ernähren? Gesund alt werden und gesund bleiben, darum geht es beim Tag der gesunden Ernährung. Das Mehrgenerationenhaus, Irkutsker Straße 15, organisiert mit dem Gesundheitsamt am 7. März verschiedene Informationsangebote zum Thema »Lebensmittel mit allen Sinnen genießen«. Von 14 bis 15 Uhr gibt es einen Vortrag zum Aufbau und zur Funktionsweise der menschlichen Sinnesorgane. Und bei einer Mitmachaktion können Interessierte selbst Sinnesübungen machen. Fragen zum Tag der gesunden Ernährung beantworten die Mitarbeiter des Gesundheitsamtes gern auch telefonisch unter der Rufnummer 488 5390.

Selbstgespräche erhalten die Gesundheit

Wohl jeder hat sich bereits dabei ertappt, dass er mit sich selbst redet. Das ist nicht schlimm, denn: Selbstgespräche sind wichtige Elemente zur Psychohygiene, zur Problemlösung und Selbstreflexion. Dazu bietet die Volkshochschule Chemnitz, Moritzstraße 20, am 4. April von 17 bis 18.30 Uhr einen Kurs an. Reflektiert werden hier die positiven Effekte auf Gesundheit und Lebensqualität.

Anderssein ist auch in Ordnung

»Macher der Woche«:
Amtsblatt stellt
Uwe Dziuballa vom
Restaurant »Schalom« vor.

»Wenn nicht wegen des guten Essens, dann wegen eines guten Buches«, antwortet Uwe Dziuballa mit Augenzwinkern auf die Frage, warum Gäste gern sein Restaurant Schalom besuchen. Ein Bücherregal mit Romanen, Ausstellungskatalogen und Sachbüchern steht mitten in dem kleinen Lokal nahe des Brühls. Seit 17 Jahren betreibt Dziuballa zusammen mit seinem Bruder das jüdische Restaurant. Im November 2012 haben sie ihr Domizil in der Heinrich-Zille-Straße bezogen und vermitteln dabei nicht nur neue Geschmackserlebnisse, sondern auch Kultur.

Das Schalom ist das einzige jüdische Restaurant in ganz Sachsen! Warum gibt es solche Restaurants so selten? Der Aufwand, ein jüdisches Restaurant zu betreiben und Kaschrut, die jüdischen Speisevorschriften, anzubieten, ist im Vergleich zu einer normalen Gastronomie um einiges höher. Da wir koschere Zutaten brauchen, bekommen wir hier nicht alles vor Ort. Wir müssen für das gesamte Jahr vorausplanen. Sonderangebote können wir somit nicht nutzen. In ganz Deutschland gibt es Restaurants wie unseres, privat geführt, nur sieben Mal.

Kaschrut die jüdischen Speisevorschriften geben vor, wie das Essen zubereitet und zu sich genommen wird. Zum Beispiel dürfen nur Tiere gegessen werden, die zweigespaltene Hufe haben und Wiederkäuer sind. Schweinefleisch ist deswegen verboten. Fische müssen Flossen und Schuppen besitzen, um als koschere Tiere zu gelten. Außerdem dürfen fleischige Speisen nicht gleichzeitig mit milchigen Speisen verzehrt werden. Auf der Speisekarte stehen deshalb hinten den Gerichten ein »F« fleischig oder ein »P« für Parwe (übersetzt: neutral).

Was ist Ihr Erfolgsrezept? Dadurch, dass die jüdische Gemeinde in Chemnitz hier so klein ist, haben wir uns von Anfang an den Besucherinnen und Besuchern sehr geöffnet. Unsere Gäste kommen zu 90 Prozent nicht aus der Stadt. Nur zehn Prozent haben einen jüdischen Hintergrund und kommen, weil sie Speisen haben wollen, die nach den Vorschriften des Kaschrut zubereitet sind. Wir sehen uns also im Wettbewerb auch mit

nicht-jüdischen Einrichtungen. Es geht in erster Linie um ein Eintauchen in die Aura des jüdischen Lebens und um einen guten Geschmack.

Besonders freut sich Dziuballa, wenn regelmäßig Besucher aus ganz Deutschland zu ihm kommen: »Die teilweise gar nicht wissen, ob sie wegen der Oper oder dem guten Essen nach Chemnitz reisen.« Selbst unter den sieben Einrichtungen in Deutschland nimmt das »Schalom« einen Spitzenplatz ein, ist sich Dziuballa sicher. Als ein Filmteam einen Beitrag über koschere Küche drehen wollte, riefen diese erst in München, Berlin und Hamburg an. Alle verwiesen nach Chemnitz und erst nachdem das Filmteam das dritte Mal Chemnitz hörte, kamen sie schließlich hierher. Auch international hat sich das Schalom einen Namen gemacht. Ihm selbst wurde am Strand in Tel Aviv sein eigenes Restaurant empfohlen, plaudert er aus.

Wie haben Sie sich organisiert? Wir sind ein Familienbetrieb. Unsere Mutter kümmert sich um die Qualität und Sauberkeit des Hauses. Mein Bruder, der in Jerusalem seinen Abschluss gemacht hat, steht für die Einhaltung der Kaschrut. Und ich verantworte den kaufmännischen Bereich. Wir sind auch permanent anzutreffen. Das schätzen unsere Gäste. Wollen Sie, dass mehr Leute koscher essen? Das nicht unbedingt. Wir wollten entgegen den Trend »immer schneller, immer günstiger« zeigen, was es noch gibt. Dass man in der verknappten Bandbreite, die einem die Religion vorgibt, Verschiedenes anbieten kann. Unser letzter Renner war mit Lammhack gefüllte Quitten. Da haben wir bewiesen, dass jüdische Küche überraschend und vielfältig sein kann.

Müssen Sie Ihren Gästen viel erklären? Eigentlich permanent. Das ist die Hauptaufgabe meines Bruders. Wir haben auch Anfragen von Doktoranden für ihre Forschung in Nahostwissenschaften. Ich gehe seit 2004 auch in den Ethikunterricht in Schulen. Übrigens ist das Bücherregal nicht nur Deko. Hier kommen viele Besucher her, um sich vor einer Israelreise zu informieren. Und nach ihrer Reise kommen sie wieder vorbei, um davon zu erzählen. Wir sind da eine Art Kommunikationszentrale.

Wie vermitteln Sie inhaltlich die jüdische Kultur in Ihrem Restaurant? Dazu gibt es den Schalom e. V., der das jüdische Leben und die jüdische Kultur in Deutschland stärken und das deutsch-jüdische Miteinander im Alltag befördern will. Der Verein organisiert Lesungen, Diskussionsrunden,



Uwe Dziuballa betreibt zusammen mit seinem Bruder das jüdische Lokal »Schalom« – das einzige seiner Art in ganz Sachsen. Foto: Dirk Hanus

»Ich finde die
Bewerbung als Kultur-
hauptstadt Europas
richtig gut und
ambitioniert.
Es muss gelingen,
möglichst viele
Chemnitzerinnen und
Chemnitzer
mitzunehmen.«

Konzerte, Vortragsreihen und nutzt dazu natürlich unsere Räumlichkeiten. Wie schätzen Sie es ein: Ist das jüdische Leben im Alltag schon angekommen? Alltäglich ist der jüdische Glaube nicht. Es leben dafür auch einfach zu wenig Juden in Deutschland, als dass sie tatsächlich überall wahrgenommen werden könnten. Was besser geworden ist, ist die Akzeptanz. Das sehe ich zum Beispiel bei den Tagen der jüdischen Kultur. Hier hat schon immer die Qualität gestimmt und es wird ein Besucherkreis erreicht, der sich über die gesamte Stadt erstreckt und eben nicht nur immer die Gleichen zusammenruft. Und auch unser Restaurant hat dazu beigetragen, dass die Leute merken: Ok, hier ist es anders. Aber das Anderssein ist auch in Ordnung.

Wer Tomatensuppe im Schalom bestellt, wird ebenfalls feststellen, dass diese anders schmeckt als erwartet. Dziuballa weiß von einer besonderen Interpretation: »Sie steht für die Liebe. Am Anfang ist sie sehr lieblich. Nach unten hin wird sie herzhafter«, erzählt er. Er beobachtet dabei, dass sich früher die Gäste nicht getraut haben, zu sagen, wenn es nicht schmeckt – »aus falscher Rücksichtnahme oder wie auch immer«. Da hätte sich jetzt geändert. Und das ehrliche Feedback würde ihn freuen.

Was sagen die Leute zur eigenen Biermarke SIMCHA? Über die Idee hat am Anfang eigentlich jeder nur gelacht. Aber wir haben aus der Not eine Tugend gemacht. Bei unseren Getränke-Lieferungen gab es regelmäßig Engpässe. Aber eine koschere Gastronomie ohne zertifiziertes Bier, das konnten wir uns nicht vorstellen. Jetzt merken unsere Gäste, dass es auch jüdisches Pils gibt, das zwar anders hergestellt wird, aber eigentlich auch nur ein Bier ist. Das Reinheitsgebot reicht nicht aus? Nein, bei fast jedem Arbeitsschritt gibt es zusätzliche Dinge zu beachten. Die Zutaten müssen koscher zertifiziert sein. Bei dem Hopfen dürfen keine Pestizide eingesetzt werden. Die Ernte darf nur in einem bestimmten Zeitfenster durchgeführt werden. Der Braukessel darf nur mit Reinigungsmitteln

gereinigt werden, das keine tierischen Bestandteile enthält. Es darf keine Mischproduktion geben. Es muss sechs Wochen in einem Silo reifen. Beim Abfüllen darf der Gummischlauch nur wenige Zentimeter lang sein. Es braucht einen eigenen Brunnen. Zwischendurch werden spirituelle Dinge eingeflochten, wenn beispielsweise mein Bruder den Segen spricht. Letztendlich ist es zwar ein anderer Herstellungsprozess, aber es zählt das Produkt. Und das ist gut. SIMCHA ist übrigens hebräisch und heißt Freude. Wir exportieren das Bier mittlerweile deutschlandweit und darüber hinaus. Es ist das einzig koscher zertifizierte Pils.

Uwe Dziuballa ist zwar gebürtiger Karl-Marx-Städter, hat den Großteil seiner Kindheit und Jugend aber in Jugoslawien verbracht. Als die Eltern ihr internationales Leben aufgaben, kehrten sie nach Chemnitz zurück. Die Brüder brachen nach Amerika und Israel auf. Doch nach dem Tod des Vaters im Jahr 1993 stellten sich alle die Frage, wie es weiter gehen sollte. »Wir haben drei Tage und zwei Nächte mit dem Für und Wider gerungen«, erinnert er sich. Am Ende stand bei beiden der Entschluss fest: Chemnitz – komme was wolle.

Würden Sie die Entscheidung wieder treffen? Wir konnten damals noch nicht übersehen, was das letztendlich bedeutet. Wir wussten nicht, wie viel Zeit und Kraft es kostet, Gastronom zu sein. Keine Ahnung, ob ich diesen Schritt jetzt nochmal gehen würde. Aber wir haben die Anfangszeit hinter uns, haben auch schwierige Phasen überstanden. Und jetzt, am neuen Standort, geht es uns richtig gut. Es hat ja auch den großen Vorteil, Leute kennenzulernen, die man sonst nicht treffen würde. Chemnitz bewirbt sich als Kulturhauptstadt Europas. Was wollen Sie bis 2025 erreichen?

Ich finde die Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas richtig gut und ambitioniert. Es muss gelingen, möglichst viele Chemnitzerinnen und Chemnitzer mitzunehmen. Das ist in der Stadt schwierig, weil die Menschen ihre Stadt selbst nicht so positiv wahrnehmen. Das Schalom wollen wir stabil betreiben und als kulturellen Treffpunkt weiter ausbauen. Zum Beispiel haben wir einen Stadtplan entwickelt, der die Spurensuche von jüdischem Leben in der Stadt näher bringt. Eine kleine Idee, die hoffentlich große Wirkung hat. Und eine weitere Internationalisierung der Stadt würde ich mir wünschen. ■

Marc Chagall - Exodus

Bis zum 19. März ist in einer Ausstellung der Auszug der Kinder Israels aus Ägypten auf großformatigen farbintensiven Lithographien Marc Chagalls zu betrachten. Den Grafikzyklus zur Geschichte des Exodus hat der große jüdische Maler 1966 geschaffen. 7. März, 19 Uhr, Kanzlerstraße 10

Auf jüdischen Spuren

Eine Stadtführung für Kinder führt zum Kaufhaus H. & C. Tietz, zum Stephanplatz und zu den Stolpersteinen für die Familie Benjamin. Renate Aris und Pfarrerinnen Dorothee Lücke begleiten die jungen Teilnehmer beim Rundgang durch Chemnitz. Treff am Tietz, EG, 5. März, 14 Uhr

Albert Einstein und Salman Schocken

Historiker Dr. Jürgen Nitsche beleuchtet die Beziehung zwischen den beiden jüdischen Intellektuellen. Schocken und Einstein setzten sich unter anderem für den Aufbau der Hebräischen Universität Jerusalem ein. Vortrag am 7. März, 18 Uhr, smac

»Unorthodox«

In der chassidischen Satmar-Gemeinde in Williamsburg, New York, herrschen die strengsten Regeln einer ultraorthodoxen jüdischen Gruppe weltweit. Sie führt ein abgeschirmtes Leben nach strengen Vorschriften. Schriftstellerin Deborah Feldmann hat ihr Leben dort hinterfragt. 13. März, 19 Uhr, Tietz-Saal

Sinfoniekonzert

Die Robert-Schumann-Philharmonie führt Arnold Schönbergs »Friede auf Erden« op. 13 für gemischten Chor und Streichorchester, Dmitri Schostakowitschs Violinkonzert Nr. 2 cis-Moll op. 129 und Felix Mendelssohn Bartholdys Sinfonie Nr. 2 B-Dur op. 52 »Lobgesang« auf. 8. März, 19 Uhr, Stadthalle

Weltfrauentag

In Chemnitz findet zum Internationalen Frauentag am 8. März, 12 bis 15 Uhr am Roten Turm der »Treffpunkt F« – Frauen verbinden Welten« statt. Vereine, Verbände, Initiativen, Projekte und Gewerkschaften stellen dabei ihre Arbeit in Sachen Frauen und Gleichstellung vor. Unter dem Titel »Frauen obenauf...« gibt es ab 18 Uhr, eine Festveranstaltung zum Internationalen Frauentag. Pia Hamann, die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Chemnitz, begrüßt im »Oberdeck«, Am Walkgraben 13, Frauen zur Auszeichnung. Im Anschluss wird das Stück »Grautöne – Alltagstheater über Dich« des Leipziger Theaters »WageMut« gezeigt.

Über 100 Jahre Kampf um Gleichstellung

Am 8. März begehen Frauen weltweit den Internationalen Frauentag. Seit mehr als 100 Jahren fordern sie Gleichberechtigung und prangern die nach wie vor herrschende Gewalt gegen Frauen an. Auch im Arbeitsleben sind sie nach wie vor gegenüber Männern benachteiligt. »Keine Sonderrechte, sondern Menschenrechte« – das forderte die deutsche Sozialistin Clara Zetkin 1910 auf dem II. Kongress der Sozialistischen Internationale in Kopenhagen. Ein Jahr später gingen erstmals Frauen in Deutschland, Österreich, Dänemark und der Schweiz zum Frauentag auf die Straße. Ihre Forderung: Einführung des Frauenwahlrechts und Teilhabe an politischer Macht. Außer in Finnland durften zu diesem Zeitpunkt in keinem europäischen Land Frauen wählen. In Deutschland wurde Frauen dieses Recht erst 1918 zugestanden. In der Schweiz dürfen Frauen bundesweit

sogar erst seit 1971 wählen. In Deutschland wurde der Internationale Frauentag während der NS-Herrschaft als sozialistischer Feiertag verboten. Stattdessen propagierten die Nationalsozialisten den Muttertag. In der Sowjetischen Besatzungszone wurde der 8. März schon zwei Jahre nach Kriegsende wieder begangen. In der BRD gelangte der Frauentag im Zuge der neuen Frauenbewegung Ende der 1960er Jahre wieder ins Bewusstsein. Seit den 1980er Jahren hat er in ganz Westeuropa wieder an Bedeutung gewonnen. Die Forderungen der Frauen hingen von den historischen, politischen und gesellschaftlichen Bedingungen ab: Zu Beginn des letzten Jahrhunderts kämpften Frauen für ihre fundamentalen politischen und bürgerlichen Rechte. In den 1960er und 70er Jahren erreichte die Frauenbewegung im Kampf gegen den Abtreibungsparagraphen 218 einen Höhepunkt. Wichtige Forderungen der Frauenbewegung heute sind die Frage nach der Rolle von Frauen in politischen Entscheidungsprozessen sowie der weltweite Kampf gegen Unterdrückung und Gewalt gegen Frauen und Mädchen.

Was sagt die Chemnitzer Stadtchronik zum Internationalen Frauentag?

Auch in Chemnitz existierten vor dem Ersten Weltkrieg Frauenvereine. Frauen engagierten sich im Bereich der Kinder- und Wohlfahrtspflege. Mädchenbildung gab es ebenfalls, also auch Lehrerinnen. Ein Zentrum der Frauenemanzipation sei Chemnitz damals indes nicht gewesen, so Dr. Stephan

Pfalzer vom Stadtarchiv. Der Historiker zeichnet ein eher konservatives und traditionelles Frauenbild in dieser Zeit in Chemnitz.

Erstmals wurden Frauen 1919 in das Stadtparlament gewählt, wie eben auch 1919 Frauen überhaupt erstmals wählen durften. Bis zur Auflösung des Stadtverordnetenkollegiums im März 1933 waren darin immer Frauen vertreten. Und dann natürlich wieder ab 1946.

Politisch Engagierte gab es, wie die Chemnitzer Frauenrechtlerin und Lehrerin Marie Luise Pleißner (*1891 - † 1983) Vorsitzende des Frauenverbandes der DDP war und auch Mitglied der Deutschen Friedensgesellschaft sowie der Liga für Menschenrechte.

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges begann auch in Chemnitz eine Tradition der Würdigung von Frauen anlässlich des Internationalen Frauentages. Die Stadtchronik berichtet 1951 von Feiern zum Internationalen Frauentag in allen Betrieben, Verwaltungen und Schulen. »Viele tüchtige werktätige Frauen sind ausgezeichnet worden«, dokumentiert die Chronik und führt auf, dass in der Stadtverwaltung 270 Frauen für überdurchschnittliche Leistungen an ihren Arbeitsplätzen geehrt wurden. »Der Stellvertretende Oberbürgermeister Berthel setzte 12 Kolleginnen, die sich durch den Besuch der Verwaltungsschule fachlich und gesellschaftlich qualifiziert hatten, in verantwortlichen Funktionen ein«, ist in dem Dokument weiter zu lesen. Dass die



Ihr Wahlrecht mussten die Frauen in Europa erst erkämpfen. Heute geht es ihnen um gleiche Bezahlung im Job und gleiche Berufschance wie ihre männlichen Kollegen aber auch, um Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
Foto: B. Reckmann/pixelio

Gleichstellung auch für Propaganda-Zwecke genutzt wurde, zeigt ein Vermerk im Stadtarchiv, der berichtet, dass »Frauen und Mütter« am 8. März 1958 zur Großkundgebung zum Internationalen Frauentag aufgerufen waren. Eine zeitgeschichtliche Sammlung zur »Wende 1989/1990« beinhaltet ein Statement und eine Unterschriftenliste der Bürgerinnen-

initiative »Frauen im Aufbruch«. Damit ist belegt, dass sich Frauen in unserer Stadt zu dieser Zeit am Internationalen Frauentag gegen die Ausdehnung von Nacharbeit einsetzten. Mit der Wiedervereinigung gab es neue Tätigkeitsfelder, darunter zu neuen sozialen Problemen. Und Frauen engagierten sich in den vielen neu entstandenen Vereinen. ■

Historische »Kinderstadt« auf dem Schloßberg

Auftaktveranstaltung des Vereins »Auxilium« im Schloßbergmuseum

Erste Schritte auf dem Weg zur historischen »Kinderstadt« am »Locus Kamenitz dictus« wurden vom Verein Auxilium

am 21. Februar 2017 gegangen. Eines der Ziele des Vereins ist es, im Umfeld von Schloßkirche und Schloßbergmuseum – dem historischen Klosterort – eine Enklave entstehen zu lassen, die es Kindern und Jugendlichen gestattet, in das Leben vergangener Epochen einzutauchen. In spielerischer und experimenteller

Form sollen sich Kinder der städtischen Geschichte nähern, historische Berufe kennen lernen sowie eigene politische, kulturelle und administrative Strukturen schaffen. Der Einladung zu einem mittelalterlichen Winterferientag am 21. Februar 2017 Uhr folgten etwa 120 interessierte Kinder und Jugendliche sowie

etwa 30 begleitende Erzieher, Lehrer, Eltern und Großeltern. Zu den Höhepunkten des Winterferientages gehörte das Backen im mittelalterlichen Ofen. Der Verein Auxilium bedankt sich ausdrücklich für die Unterstützung und das komplette Sponsoring durch die Bäckerei Meyer Chemnitz. Die historische Chemnitzer Persönlichkeit

Anna Agricola führte über das ehemalige Klosteranlage. Fast abenteuerlich waren dabei die Besuche alter Weinkeller. Großes Interesse fanden die mittelalterlichen Waffen und Rüstungen, die manches Fotomotiv bildeten. Von alten Straßenspielen waren Kinder und Erwachsene gleichermaßen begeistert. ■

Spuren der Vergangenheit: Brotkarten und Butterkrawall

Stadtarchiv stellt neue Publikation »Chemnitz im Ersten Weltkrieg« vor: Teil III – Kriegsianleihe und Ernährungssorgen

Der Erste Weltkrieg war der erste Krieg, dessen Auswirkungen ab 1915 überall im Deutschen Reich zu spüren waren und in das Leben von Millionen tief eingriffen. Das Reich finanzierte den Krieg mit Anleihen, »borgte« sich so zu sagen Geld vom eigenen Volk und der Wirt-

schaft. Die Chemnitzer Industrie und Privatpersonen trugen zu seiner Finanzierung in neun Kriegsianleihen insgesamt fast



650 Millionen Mark bei. Nach der Inflation 1923 entsprach das nur noch dem Bruchteil eines Pfennigs. In Anlehnung an die Befreiungskriege 1813 (»Gold gab ich für Eisen«) kaufte das Reich ab 1916 Gold, später auch Silber und Juwelen von deren Besitzern auf. Als »Gegenleistung« für das Gold gab es eiserne Erinnerungsmünzen. Schon nach Kriegsausbruch hatte es erste Versorgungsempässe gegeben; ab Juni 1915 wurden Brotkarten eingeführt und auch andere Lebensmittel rationiert. Die Zuteilung auf Karten

Zynisch bediente sich der Staat für seinen Krieg am Geld der hungernden Bevölkerung.
Abb.: Stadtarchiv Chemnitz

und Marken war jedoch alles andere als sicher. Die Preise für Milch und Molkereiprodukte stiegen daraufhin in Chemnitz, das kein agrarisches Umland hatte, deutlich. Die Milchpreise waren die höchsten in Sachsen und die Butterpreise lagen bis zu 40 Prozent über denen des Vorjahres. Das war der Auslöser für den »Butterkrawall«, der im Oktober 1915 die Stadt erschütterte. Die Stadtverwaltung musste auf die sich zuspitzende Ernährungslage reagieren. Bereits noch 1914 war die Einrichtung von öffentlichen Küchen erfolgt, in denen gegen die Abgabe von Marken Essen zu noch bezahlbaren Preisen ausgereicht wurde. Für die Beschaffung und Bewirtschaftung des Getreides gründeten die Stadt und die umliegenden Amts-

hauptmannschaften sogar einen kommunalen Zweckverband, was letztlich zu einer selbstständigen Versorgung mit in der Region produzierten Getreide führte, aber das Absenken der Brotationen und die »Streckung« der Brote mit Ersatzstoffen dennoch nicht verhindern konnte. Dagegen stiegen die Lebenshaltungskosten bis zum Kriegsende auf das Dreifache. Öffentliche Rasenflächen wurden in Beete für Gemüseanbau und in Kleingärten umgewandelt. ■
Die Text-Bild-Mappe »Chemnitz im Ersten Weltkrieg« kann zu den Öffnungszeiten Mo. 8:30 bis 15:30, Di./Do. 8:30 bis 18, Fr. 8:30 bis 12 Uhr im Stadtarchiv Chemnitz, Aue 16, zum Preis von 8,60 Euro erworben werden.

Sitzung des Stadtrates – öffentlich –

Mittwoch, den 08.03.2017, 15:00 Uhr, Stadtverordnetensaal des Rathauses,
Markt 1, 09111 Chemnitz

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung sowie Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschriften der Sitzungen des Stadtrates – öffentlich – vom 25.01.2017 und 08.02.2017
4. Informationen der Oberbürgermeisterin
5. Fraktionserklärungen aus aktuellem Anlass
6. Beschlussvorlagen
- 6.1. Beendigung des Projektes und der Lenkungsgruppe Bürgerhaushalt und Neugründung der Arbeitsgruppe Bürgerumfrage
Vorlage: B-052/2017
Einreicher: Oberbürgermeisterin/Amt 15
- 6.2. Außerkraftsetzung des Stadtratsbeschlusses B-282/2015 und Änderung der Mittelverwendung zur Investpauschale Asyl
Vorlage: B-055/2017
Einreicher: Dezernat 1/Amt 20/Dezernat 5/Amt 50
- 6.3. Verschmelzung der mittelbaren Beteiligungsgesellschaft „Ambulante Diagnostik- und Therapiezentrum GmbH am Klinikum Chemnitz“ auf die „Cc Klinik-Verwaltungsgesellschaft Chemnitz mbH“ zum 01.01.2017
Vorlage: B-042/2017
Einreicher: Dezernat 1/Amt 20
- 6.4. Bibliotheksentwicklungskonzept der Stadt Chemnitz 2017 – 2022
- Vorlage: B-002/2017**
Einreicher: Dezernat 5/Amt 41
- 6.5. Straßenbaumkonzeption
Vorlage: B-022/2017
Einreicher: Dezernat 6/Amt 67
- 6.6. Parkraumkonzept Stadtzentrum Chemnitz
Vorlage: B-157/2016
Einreicher: Dezernat 6/Amt 66
- 6.7. Verordnung der Stadt Chemnitz über Parkgebühren (Parkgebührenordnung)
Vorlage: B-260/2016
Einreicher: Dezernat 6/Amt 66
7. Informationsvorlagen
- 7.1. Berichterstattung über die durchgeführten Prüfungen des Rechnungsprüfungsamtes im Zeitraum 01.07. bis 31.12.2016
Vorlage: I-012/2017
Einreicher: Oberbürgermeisterin/Amt 14
- 7.2. Jahresbericht 2016 zur Europaarbeit der Stadt Chemnitz
Vorlage: I-009/2017
Einreicher: Oberbürgermeisterin/Amt 15
- 7.3. Prüfungsbericht über die überörtliche Prüfung – Querschnittsprüfung im Bereich SGB XII, Eingliederungshilfe
Vorlage: I-007/2017
Einreicher: Dezernat 5/Amt 50
- 7.4. Information über die Prüfung des Kulturraumes der Stadt Chemnitz – Haushalts- und Wirtschaftsführung der Kunstsammlungen Chemnitz
Vorlage: I-014/2017
Einreicher: Dezernat 5
- 7.5. Pfandregale und Pfandringe in Chemnitz
Vorlage: I-017/2017

8. Beschlussanträge
- 8.1. Musealer Eisenbahnstandort Chemnitz-Hilbersdorf
Vorlage: BA-065/2016
Einreicher: Fraktion DIE LINKE, SPD-Fraktion, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
- 8.2. Grüne Welle für Autofahrer
Vorlage: BA-001/2017
Einreicher: Fraktion AfD
- 8.3. Erhöhung des Anteils weiblicher Straßennamen in Chemnitz
Vorlage: BA-002/2017
Einreicher: SPD-Fraktion, Fraktion DIE LINKE, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
- 8.4. Stärkere Beachtung von Barrierefreiheit bei Bauprojekten
Vorlage: BA-003/2017
Einreicher: Fraktion DIE LINKE, SPD-Fraktion, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
- 8.5. Schulnetzplanung
Vorlage: BA-004/2017
Einreicher: Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Fraktion DIE LINKE, Fraktion SPD
- 8.6. Lichtsignalanlagen mit Zusatzeinrichtungen für Menschen mit Blindheit und Sehbehinderung
Vorlage: BA-005/2017
Einreicher: SPD-Fraktion
9. Anfragen der Stadträtinnen und Stadträte
10. Bestimmung von zwei Stadtratsmitgliedern zur Unterzeichnung der Niederschrift der Sitzung des Stadtrates – öffentlich –
Barbara Ludwig //
Oberbürgermeisterin

KARRIERECHANCEN IN CHEMNITZ

Wir suchen für das Gesundheitsamt frühestmöglich eine/n:

**FACHÄRZTIN/FACHARZT
KINDER- UND JUGENDMEDIZIN**
Kennziffer: 53/04

Wir suchen für die Kunstsammlungen Chemnitz ab Mitte April 2017
befristet bis längstens 31.08.2018 eine/n:

**KURATOR/IN
FÜR DAS MUSEUM GUNZENHAUSER**
Kennziffer: 49/02

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter Angabe der Kennziffer.



Weitere Informationen:

Tel.: +49 371 488-1132 oder -1121
und auf www.chemnitz.de/jobs



Aktuelle Vergaben VOL und VgV der Stadt Chemnitz

BBL für Schüler der Körperbehindertenschule, für einen Schulbus des Gymnasiums Einsiedel und BBL für Schüler der Montessori Oberschule
Vergabenummer: 10/40/17/002

Los 1: Tour KÖ 1 - BBL für 4 Schüler der Körperbehindertenschule
Los 2: Tour KÖ 2 - BBL für 5 Schüler der Körperbehindertenschule

Los 3: Tour KÖ 3 - BBL für 5 Schüler der Körperbehindertenschule
Los 4: Tour KÖ 4 - BBL für 5 Schüler der Körperbehindertenschule
Los 5: Tour KÖ 5 - BBL für 5 Schüler der Körperbehindertenschule
Los 6: Tour KÖ 6 - BBL für 5 Schüler der Körperbehindertenschule
Los 7: Tour KÖ 7 - BBL für 5 Schüler der Körperbehindertenschule

Los 8: Tour KÖ 8 - BBL für 6 Schüler der Körperbehindertenschule
Los 9: Tour KÖ 9 - BBL für 5 Schüler der Körperbehindertenschule
Los 10: Tour KÖ 10 - BBL für 4 Schüler der Körperbehindertenschule
Los 11: Tour KÖ 11 - BBL für 3 Schüler der Körperbehindertenschule

Schüler der Körperbehindertenschule
Los 12: Tour KÖ 40 - BBL für 2 Schüler der Körperbehindertenschule
Los 13: Tour KÖ 13 - BBL für 1 Schüler mit Begleitperson der Körperbehindertenschule
Los 14: SB GyE Jahnsdorf - Schul-

bus Gymnasium Einsiedel Richtung Jahnsdorf und zurück für 137 Schüler
Los 15: Tour MS 1 - BBL für 4 Schüler der Montessori-Oberschule
Auftraggeber: Stadt Chemnitz
Art der Vergabe: offenes Verfahren nach VOL/A
Ausführungsort: Chemnitz

Allgemeine Hinweise zu Vergaben von Bauleistungen nach VOB sowie Architekten- & Ingenieurdienstleistungen nach VgV Abschnitt 6

Diese Vergaben werden veröffentlicht unter:
<http://www.chemnitz.de>,
<https://www.eVergabe.de> und
<http://www.bund.de> sowie im
Oberschwellenbereich unter:
<http://simap.ted.europa.eu/>.
Submissionstelle für Vergaben von Bauleistungen nach VOB sowie Architekten- & Ingenieurdienstleistungen nach VgV Abschnitt 6:

Annaberger Straße 89,
09120 Chemnitz,
Erdgeschoss Raum 018

Öffnungszeiten:
Montag bis Mittwoch 8.30 - 12.00 Uhr und
13.30 - 15.30 Uhr,
Donnerstag 8.30 - 12.00 Uhr und 13.30
Uhr - 17.30 Uhr,
Freitag geschlossen

Allgemeine Hinweise zu Vergaben nach VOL und VgV

Die Vergaben von Leistungen im nationalen Bereich werden veröffentlicht unter:
<http://www.chemnitz.de>,
<http://www.eVergabe.de> und
<http://www.bund.de> sowie im Amtsblatt Chemnitz. Die Leistungen für EU-Vergaben stehen für einen uneingeschränkten und vollständig direkten Zugang gebührenfrei unter <http://www.eVergabe.de/unterlagen> unter Angabe der Vergabenummer zur Verfügung, sowie unter <http://www.simap.ted.europa.eu>. Den Presstext finden Sie zusätzlich auf der Webseite der Stadt Chemnitz unter:
<http://www.chemnitz.de/ausschreibung-ver>

öffentlich.
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Submissionstelle VOL:

Frau Beck
Tel.: 0371/ 488 1067
Fax: 0371/ 488 1090
E-Mail: vol.submissionsstelle@stadt-chemnitz.de

Öffnungszeiten:
Montag - Donnerstag: 8.00 - 12.00 Uhr und
13.00 - 15.00 Uhr
Freitag 8.00 - 12.00 Uhr

Die Stadt Chemnitz sucht Bürgerinnen und Bürger, die das Ehrenamt einer Friedensrichterin/eines Friedensrichters für den Schiedsstellenbezirk IV übernehmen möchten

Gemäß dem Gesetz über die Schiedsstellen in den Gemeinden des Freistaates Sachsen und über die Anerkennung von Gütestellen im Sinne des § 794 Abs. 1 Nr. 1 der Zivilprozessordnung (Sächs-SchiedsGütStG) vom 27. Mai 1999 ist die Stadt Chemnitz verpflichtet, Schiedsstellen zu errichten. Die Aufgaben einer Schiedsstelle werden durch einen ehrenamtlich tätigen Friedensrichter bzw. eine Friedensrichterin wahrgenommen. Der Bezirk einer Schiedsstelle umfasst nicht mehr als 50.000 Einwohner. Der/Die Friedensrichter/in muss nach seiner/ihrer Persönlichkeit und seinen/ihren Fähigkeiten für das Amt geeignet sein. Friedensrichter/-in kann nicht sein, wer als Rechtsanwalt zugelassen oder als Notar bestellt ist, die Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten geschäftsmäßig ausübt oder

das Amt eines Berufsrichters oder Staatsanwalts ausübt bzw. als Polizei- oder Justizbediensteter tätig ist. Friedensrichter/-in kann ferner nicht sein, wer die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter nicht besitzt oder durch gerichtliche Anordnung in der Verfügung über sein Vermögen beschränkt ist, bei Beginn der Amtsperiode das 30. Lebensjahr noch nicht oder das 70. Lebensjahr schon vollendet haben wird, nicht in dem Schiedsstellenbezirk wohnt, gegen die Grundsätze der Menschlichkeit oder der Rechtsstaatlichkeit verstoßen hat oder wer für das frühere Ministerium für Staatssicherheit oder das Amt für Nationale Sicherheit tätig war. Der/Die Friedensrichter/-in hat schriftlich zu erklären, dass die oben aufgeführten Ausschlussgründe nicht vorliegen und seine/

ihre Einwilligung, Auskünfte zu den Ausschlussgründen beim Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes einzuholen, zu erteilen. Die Wahl des/der Friedensrichters/-in erfolgt für die Dauer von 5 Jahren durch den Stadtrat der Stadt Chemnitz und bedarf der Bestätigung durch den Vorstand des Amtsgerichtes Chemnitz. Das Verfahren vor den Schiedsstellen dient dem Ziel, Rechtsstreitigkeiten durch eine Einigung der Parteien beizulegen. Die Schiedsstelle führt in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche und über nichtvermögensrechtliche Ansprüche wegen der Verletzung der persönlichen Ehre das Schlichtungsverfahren durch. Das Schlichtungsverfahren findet nicht statt in Rechtsstreitigkeiten, die in die Zuständigkeit der Fami-

lien- und Arbeitsgerichte fallen, die die Verletzung der persönlichen Ehre in Presse, Rundfunk und Fernsehen zum Gegenstand haben und an denen der Bund, die Länder, die Gemeinden oder andere Körperschaften, Anstalten oder Stiftungen des öffentlichen Rechts beteiligt sind. Die Friedensrichter/innen unterliegen gemäß § 12 des SächsSchiedsGütStG der Fachaufsicht des Vorstandes des Amtsgerichtes, in der Durchführung der Verhandlungen der Schiedsstelle sind sie unabhängig (§ 12 Absatz 2 Satz 3 Sächs-SchiedsGütStG). Außerhalb dieser Verfahren unterliegen die Friedensrichter/-innen der Aufsicht und den Weisungen der Stadt Chemnitz. Über den Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen e.V. werden Lehrgänge zur Aus- und Weiterbildung angeboten.

Eine monatliche Entschädigung in Höhe von 25 Euro wird gezahlt, um Auslagen wie z.B. Papier, Telefongebühren etc. abzudecken. Der neu zu besetzende Schiedsstellenbezirk umfasst folgende Gebiete:
Bezirk IV
Siegmar, Reichenbrand, Mittelbach, Kaßberg, Altendorf, Rottluff, Rabenstein, Grüna

Wenn Sie Interesse an der Übernahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit als Friedensrichter/-in in dem o.g. Schiedsstellenbezirk und im Bereich der Schiedsstelle Ihren Wohnsitz haben, schicken Sie bitte bis zum 15. März 2017 einen formlosen schriftlichen Antrag unter Angabe Ihrer persönlichen Daten an die Stadtverwaltung Chemnitz, Rechtsamt, Markt 1, 09111 Chemnitz oder eine email an: katrin.hohl@stadt-chemnitz.de

Sitzung des Ortschaftsrates Grüna – öffentlich –

Montag, den 13.03.2017, 19:00 Uhr, Ratszimmer, Rathaus Grüna, Chemnitzer Straße 109, 09224 Chemnitz

Tagesordnung:	2016 nach 2017 aus dem Budget des Ortschaftsrates Vorlage: OR-006/2017 Einreicher: Ortschaftsrat Grüna
1. Eröffnung, Begrüßung sowie Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit	6. Informationen des Ortsvorstehers
2. Feststellung der Tagesordnung	7. Einwohnerfragestunde
3. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift der Sitzung des Ortschaftsrates Grüna – öffentlich – vom 20.02.2017	8. Anfragen der Ortschaftsratsmitglieder
4. Stellungnahmen zu vorliegenden Bauanträgen	9. Benennung von zwei Ortschaftsratsmitgliedern zur Unterzeichnung der Niederschrift der öffentlichen Sitzung des Ortschaftsrates Grüna
5. Vorlagen an den Ortschaftsrat	
5.1. Übertrag finanzieller Mittel in Höhe von 385,00 € von	Lutz Neubert // Ortsvorsteher

Sitzung des Ortschaftsrates Kleinolbersdorf-Altenhain – öffentlich –

Montag, den 13.03.2017, 19:00 Uhr, Beratungsraum, Rathaus Altenhain, Zum Spitzberg 5, 09128 Chemnitz

Tagesordnung:	der Sitzung des Ortschaftsrates Kleinolbersdorf-Altenhain – öffentlich – vom 30.01.2017	8. Benennung von zwei Ortschaftsratsmitgliedern zur Unterzeichnung der Niederschrift der Sitzung des Ortschaftsrates Kleinolbersdorf-Altenhain
1. Eröffnung, Begrüßung sowie Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit	4. Einwohnerfragestunde	
2. Feststellung der Tagesordnung	5. Beratung zu Bauanträgen	
3. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift	6. Informationen des Ortsvorstehers	
	7. Anfragen der Ortschaftsratsmitglieder	Bernd Gerlach // Ortsvorsteher

Sitzung des Ortschaftsrates Mittelbach – öffentlich –

Montag, den 13.03.2017, 19:00 Uhr, Sitzungsraum, Rathaus Mittelbach, Hofer Straße 27, 09224 Chemnitz

Tagesordnung:	Jugendfeuerwehr Mittelbach
1. Eröffnung, Begrüßung sowie Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit	5. Informationen des Ortsvorstehers
2. Feststellung der Tagesordnung	6. Anfragen der Ortschaftsratsmitglieder
3. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift der Sitzung des Ortschaftsrates Mittelbach – öffentlich – vom 06.02.2017	7. Einwohnerfragestunde
4. Informationen zur Arbeit der	8. Benennung von zwei Ortschaftsratsmitgliedern zur Unterzeichnung der Niederschrift der Sitzung des Ortschaftsrates Mittelbach – öffentlich –
	G. Fix // Ortsvorsteher

Jagdgenossenschaft Chemnitz – Einsiedel

Einladung zur Vollversammlung der Jagdgenossenschaft

die Jagdgenossenschaft Chemnitz-Einsiedel veranstaltet am

Freitag, den 24.03.2015 um 19.30 Uhr in der Gaststätte „Keglerheim“ in Berbisdorf

eine Vollversammlung, zu der alle Eigentümer bejagbarer Grundflächen der Gemarkungen Einsiedel und Berbisdorf und Interessenten recht herzlich eingeladen sind.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Bestätigung der Tagesordnung
3. Finanzbericht 2015/16
 - Rechenschaftsbericht des Jagdvorstandes
 - Rechenschaftsbericht des Kassenführers

4. Entlastung des Vorstandes
5. Finanzplan 2016/17
6. Aktueller Stand bejagbarer Flächen. (Gartenanlage am Dittersdorfer Weg)
7. Sida Anpflanzung Harthau
8. Wildbericht der Pächtergemeinschaft, Stand Begehungsscheininhaber, Jagdliche Einrichtungen
9. Verschiedene Wildschäden – Überprüfung der Bejagbarkeit einzelner Flächen
10. Vorhaben, Verschiedenes, Diskussion ...

Anmerkung:

Bei Verhinderung kann sich der Jagdgenosse durch eine volljährige Person vertreten lassen.

Für die Erteilung der Vollmacht ist die schriftliche Form erforderlich. Ein bevollmächtigter Vertreter darf höchstens einen Jagdgenossen vertreten.

Für juristische Personen handeln ihre verfassungsmäßig berufenen Organe oder deren Beauftragte.

R. Groß //

Jagdvorsteher

Jagdgenossenschaft
Chemnitz-Einsiedel
Jagdvorsteher: Groß René
mail: gross-chemnitz@gmx.de
Berbisdorfer Straße 54
09123 Chemnitz OT Einsiedel
Funk: 0171 74 90 184